



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Kreis Cassel-Land**

**Holtmeyer, Alois**

**Marburg, 1910**

Platanusplatz

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97650)

Wilhelmshöhe.

## Platanusplatz.

„Rechter Hand der Rasen-Pflanzung gegen Norden war ein mit Platanus beplanter zu einem Saale eingerichteter ebener Platz, an dessen Ende gegen Westen das Bad des Apollo in voller Größe auf Bretter gemalt.“ Die Stelle dieser von Strieder<sup>1</sup> genannten Anlage ist wohl nur in dem Winkel zwischen Bowlinggreen und Schneckenberg zu suchen. Vielleicht darf jener nördlich vom Schneckenberg gelegene, auf dem alten Weißensteiner Plan eingezeichnete Platz, den eine architektonisch geschwungene Umrahmung, anscheinend eine Hecke, einfaßt und auf dessen schmalen Eingang von Westen ein gerader breiter Weg einmündet, als Apollobad angesprochen werden. Da Steinbach<sup>2</sup> von einem „Bad des Apollons mit seinen Nymphen und Pferden“ unterhalb des Weißensteiner Felsens spricht, hat man wohl an eine Verlegung des leicht versetzbaren Kunstwerkes zu denken.

## Obstgarten. Quinconce der vier Jahreszeiten.

„Hinter der Pflanzung gegen Norden, welche das große Boulingrin einschloß, befand sich ein zum Theil mit einer Dielen- zum Theil mit einer Lattenwand eingefasster **Obstgarten**. Eben dieser lag gleichsam in einem Walde und war mit einer Allee von Roßkastanien umgeben. Gegen Westen begrenzte ihn ein ziemlich hoher Absatz, gleichfalls mit Roßkastanien bepflanzt, in dessen Mitte ein Theater angelegt war. In der **Quinconce der 4 Jahreszeiten**, darin ein Pavillon zum Speisen, waren 2 kleine Bassins und 4 Spiele angelegt, das Fortuna- das Baiersche Spiel, ein Vogelschießen und ein kleines Caroussel.“ Der Platz und die Grundrißgestaltung dieser von Strieder<sup>3</sup> erwähnten Anlage, die in den Akten als Kastanien-Plantage oder Fantasie bezeichnet wird, im Winkel zwischen Platanuspflanzung, Bowlinggreen und nördlichem Schloßhof kann nicht zweifelhaft sein, da sie auf dem alten Weißensteiner Lageplan sich verzeichnet findet. Daß beim **Theater** weniger an einen massiven Bau als an jene in den fürstlichen Gärten des 18. Jahrhunderts üblichen, kulissenartig angeordneten Heckenlauben gedacht werden muß, wie beispielsweise auch die Aue in Cassel sie besaß, liegt auf der Hand, und ebenso ersichtlich ist, daß diese französisch frisierten Anlagen nicht mehr aus Friedrichs II. letzten Regierungsjahren stammen können. „So einladend sanfte Naturscenen sind“, meint Hirschfeld von den Weißensteiner Anlagen, „so sehr stechen dagegen einige Auftritte in der alten steifen Manier ab, die zuweilen damit abwechseln, als geschorne Hecken, Labyrinth, Theater.“<sup>4</sup> Die Quincunx, die Gruppierung der Bäume in regelmäßigen, aus der Fünfstellung entstandenen Reihen, war übrigens noch Ende des Jahrhunderts so beliebt, daß Jussow bei Aufstellung des neuen Gartenplanes die alte Anlage beibehielt. Daß der „**Pavillon des Saisons**“, für den 1782 neue Kamme angeordnet wurden, mit dem erwähnten Speisesaale gleichbedeutend ist, darf wohl angenommen werden, und vermutlich hat man auch hier die vier Supraporten zu suchen, die Tischbein 1780 in den „Pavillon zu Weißenstein“ lieferte.<sup>5</sup> Es ist wahrscheinlich auch ein und derselbe Bau, wie jener „neue Pavillon“, für den 1781 Möbel beschafft wurden und im folgenden Jahre die Gebrüder Heyd die Statue der Diana und des Endymion lieferten. Auch mit dem 1782 genannten „neuen Cabinet“ oder „Turm in der Kastanienallee“ dürfte der Speisepavillon identisch sein, der auf dem alten Weißensteiner Plan noch nicht vorhanden ist, auf den übrigen Lageplänen aber auf der Esplanade an der Stelle des späteren Ballhauses als achteckiger Bau erscheint.

Eine größere Rolle als die **Bassins**, an denen 1782 neben Zimmerleuten auch Steinhofer arbeitete<sup>6</sup>, spielt in den Akten das **Karussell**, von dem eine Abbildung nicht überkommen ist. Es kann jedoch nicht

<sup>1</sup> Weißenstein, S. 3. — <sup>2</sup> Schwarzkopf, Weißenst. Schoß, S. 266.

<sup>3</sup> Weißenstein, S. 3. — <sup>4</sup> Theorie der Gartenkunst V, S. 237.

<sup>5</sup> Chatoul-Casse Rechnung de Anno 1780, S. 29. Chatoul-Rechnung de Ao. 1781, S. 39. Chatoul-Rechnung de anno 1782, S. 67f. Journal der Chatoul-Casse 1782, S. 12f. St.-Arch. Marburg.

<sup>6</sup> Journal der Chatoul Casse 1782, S. 13 u. 39. St.-Arch. Marburg.